

Wohnungsbaugenossenschaft
„Bremer Höhe eG
Vorstand
Schönhauser Allee 59 b
10437 Berlin

Geschichtswerkstatt Bremer Höhe
c/o Wohnungsbaugenossenschaft
„Bremer Höhe eG
Schönhauser Allee 59 b
10437 Berlin

Gemeinsame Pressemitteilung der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG und der Geschichtswerkstatt Bremer Höhe

Die Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG begeht am 27. Januar 2007 ihr siebenjähriges Bestehen. Aus diesem Anlass stellt die „Geschichtswerkstatt Bremer Höhe“ ab 18.00 Uhr im Schachcafé „en passant“, Schönhauser Allee 58 in 10437 Berlin ihr erstes Buch, „Die Bremer Höhe in Berlin – Ein Kiez im Prenzlauer Berg“, vor.

7 Jahre „Bremer Höhe“ - eine Bilanz

Mit der Gründung im Jahr 2000 haben sich zunächst 54 Mieter aus dem Prenzlauer Berg gegen den Verkauf ihrer Wohnanlage mit ca. 520 Wohnungen an einen Investor gewehrt. Bereits bei Erwerb des Bestandes durch die Genossenschaft im April 2000 waren ihr über 100 Mieter beigetreten. Mittlerweile hat die Genossenschaft mehr als 550 Mitglieder. Die Genossenschaft hat in den letzten Jahren nicht nur die unter Denkmalschutz stehende Wohnanlage im Prenzlauer Berg saniert und energetisch optimiert, sondern mittlerweile weitere Vorhaben in Lichtenberg und Friedrichshain erfolgreich umgesetzt. In der Genossenschaft haben sich darüber hinaus viele Projekte ehrenamtlichen Engagements entwickelt:

- In einer *Tauschbörse* stellen mehr als 30 Bewohnerhaushalte ihre persönlichen Gegenstände und Dienstleistungen ihren Nachbarn zur Verfügung. Die Tauschwährung ist der „Bremer“.
- Eine Initiative zur *Verkehrsberuhigung* hat gemeinsam mit der Betroffenenvertretung des Sanierungsgebietes Helmholtzplatz die enorme Belastung des Quartiers durch Individualverkehr politisch thematisiert. Einige Vorschläge der Initiative werden derzeit umgesetzt oder sind in Planung.
- In mehreren *Arbeitsgemeinschaften* wurden Ideen zur *Gestaltung der Höfe* und Außenanlagen entwickelt, die mittlerweile nahezu vollständig umgesetzt wurden.
- Die Genossenschaft hat 22 *altengerechte und behindertenfreundliche Wohnungen* geschaffen. Sie ist damit einer der größten Anbieter von Wohnraum für diese wachsende Bevölkerungsgruppe im Nordosten Berlins.
- Wöchentlich findet im *Gemeinschaftsraum* ein „*Kaffeeklatsch*“ statt. Die Genossenschaft bietet damit vor allem den älteren Bewohnern eine Gelegenheit des gegenseitigen Kennenlernens und der gemeinsamen Freizeitgestaltung.
- Eine Bewohnerjury entscheidet zweimal jährlich über die Vergabe von insgesamt 1.000 € an Projekte, die von den Bewohnern vorgeschlagen werden. Dieser *Initiativfonds* förderte in den letzten Jahren z. B. die Anschaffung eines Spielhauses, Sommer-Hof-Kino-Abende für Kinder und Erwachsene, Ausflüge der Seniorengruppe und die Arbeit der Geschichtswerkstatt.
- In der *Geschichtswerkstatt* beschäftigen sich derzeitige und ehemalige Bewohner der „Bremer Höhe“ an der Erforschung der Bau- und Sozialgeschichte des Kiezes.
- Jährlich finden Sommerfeste der Bremer Höhe statt. Neben Live-Musik, Bastel- und Spielangeboten für Kinder ist das Tauziehen der Hausgemeinschaften Tradition geworden.
- Vierteljährig erscheint das Mitteilungsblatt der Genossenschaft. Darin werden die Bewohnerinnen und Bewohner nicht nur über wohnungsverwalterische Neuigkeiten informiert, sondern auch die zahlreichen Projekte innerhalb der Nachbarschaft unterrichtet.

Die „Bremer Höhe“ eG hat damit trotz schwieriger ökonomischer Voraussetzungen den Schritt von einer Sanierungs- zu einer lebendigen Sozialgemeinschaft geschafft. Sie ist der Beweis dafür, dass Bewohner ökonomisch und sozial verantwortungsvoll handeln können.

**Die Geschichtswerkstatt Bremer Höhe stellt ihr Buch vor:
„Die Bremer Höhe in Berlin – Ein Kiez im Prenzlauer Berg“**

„Grabe, wo du stehst!“ (Sven Lindqvist)

Vor drei Jahren fanden sich mehrere Bewohner der „Bremer Höhe“ zusammen, die ein Interesse an Erforschung und Dokumentation der baulichen und sozialen Geschichte ihres Kiezes hatten. Zunächst wurden vor allem Interviews mit Zeitzeugen durchgeführt, die über das Leben, über Nachbarschaften, über die Sozialstruktur und über ihre persönlichen Erlebnisse in der „Bremer Höhe“ berichteten. Außerdem wurden Fotomaterial und alte Dokumente gesammelt. Es wurde Kontakt zu ehemaligen Bewohnern aufgenommen. Sie erzählten sehr gerne über ihr Leben in der Bremer Höhe und im Prenzlauer Berg. Bald war so viel Interessantes zusammengetragen worden, dass die Idee einer eigenen Veröffentlichung entstand.

Nach etwa einjähriger Arbeit liegt nun eine Veröffentlichung vor, die einen eigenständigen Beitrag zur Erforschung der Berliner, speziell der Prenzlauer Berger Geschichte, leistet. Jeder Autor beleuchtet einen spezifischen Aspekt der etwa 150-jährigen Geschichte der Wohnanlage:

Andreas Bachmann beleuchtet die Anfänge der Bremer Höhe. Schon um 1850 verbanden die geistigen Väter der „Bremerhöhe“ architektonische Vorstellungen mit denen des sozialen Wohnens. „Eigentumslose Arbeiter“ sollten „arbeitende Wohnungseigentümer“ werden.

Sabine Schilf untersucht in ihrem Artikel die Architektur- und Baugeschichte der Häuser, die nach 1870 gebaut wurden.

Tino Kotte geht in seinem Beitrag Erinnerungen an die Zeit zwischen 1939 und 1949 nach. Er interviewte ehemalige Bewohner der Bremer Höhe, die als Kinder und Jugendliche den II. Weltkrieg in der Bremer Höhe erleben mussten.

Jürgen Bergk, der bis in die 1950er Jahre in der Bremer Höhe lebte, erzählt in sehr ergreifender Weise, wie er am letzten Kriegstag seinen fünfjährigen Bruder Dieter durch eine in den Hof Buchholzer Straße 21 einschlagende Granate verlor.

Robert Stock beschäftigt sich in seinem Artikel mit der Geschichte der Ladengeschäfte in der Bremer Höhe.

Gudrun Kotte lädt in ihrem Artikel zu einem Spaziergang durch die Bremer Höhe ein. Dabei beschreibt sie vergangene und heutige Räume für Kinder.

Ulf Heitmann schreibt über die Zeit der Genossenschaftsgründung. Spannend erzählt er den mittlerweile zum Gründungsmythos gewordenen politisch-sozialen Entwicklungsprozess. Nur durch Mut und Ausdauer zahlreicher Bewohner und Unterstützer gelang die Mieterprivatisierung auf Genossenschaftsbasis.

Andreas Bachmann schließt den Zirkel mit seinen Ausführungen zur Eigentümerhistorie der Bremer Höhe, an der sich auch sozialhistorische Zäsuren ablesen lassen.

Wir würden uns freuen, Sie am 27. Januar 2007 um 18.00 Uhr zur Lesung und zur Siebenjahrfeier im Schachcafé „en passant“ begrüßen zu können.

Berlin, den 10. Januar 2007

Dr. Barbara König
Vorstand

Ulf Heitmann
Vorstand

Tino Kotte
Geschichtswerkstatt